

Aleksandra Sękowska

Am 01. September 1939 überfiel das nationalsozialistische Deutsche Reich die Polnische Republik. Mit diesem grausamen Angriff begann der Zweite Weltkrieg in Europa. Die Kämpfe in Polen dauerten bis zum 06. Oktober an und gingen bereits mit Massakern an polnischen Zivilisten einher. Bald nach der Kapitulation der letzten polnischen Kampfverbände teilten Deutschland und die Sowjetunion Polen unter sich auf.

Weite Teile der von Deutschland eroberten Gebiete wurden ins Reichsgebiet eingegliedert, die polnische Bevölkerung wurde zwangsumgesiedelt. Die nicht eingegliederten Gebiete fasste Deutschland zum Generalgouvernement zusammen. Unter einem besonderen Ausmaß der nationalsozialistischen Terrorherrschaft wurden die Polen und insbesondere Juden in diesem Gebiet jeglicher Selbstständigkeit beraubt, durch schwerste Zwangsarbeit ausgebeutet und regelmäßig Opfer gezielter Mordaktionen. Das Generalgouvernement war ein bedeutender Schauplatz des Holocaust. Langfristig sahen die Nationalsozialisten hier umfassende „ethnische Säuberungen“ und die Neubesiedlung mit Deutschen vor.

Die im Oktober gegründete polnische Exilregierung organisierte zunächst von Frankreich, später von Großbritannien aus den Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Ihr Militär setzte sich aus zwei Armeen zusammen: Freiwillige im Ausland formierten die Polnischen Streitkräfte im Westen, die kooperativ von der britischen Militärführung und der polnischen Exilregierung geleitet wurden. Diese Soldaten beteiligten sich unter anderem an der Verteidigung Großbritanniens gegen deutsche Luftangriffe und an den Feldzügen der Westalliierten 1944/45. In Polen verbliebene Freiwillige bildeten die größte militärische Widerstandsorganisation in Europa im Zweiten Weltkrieg: Die Heimatarmee (Armia Krajowa).

Auch Aleksandra Sękowska leistete Widerstand gegen die deutschen Besatzer. Sie war 1929 als Aleksandra Diermajer in Warschau geboren und in einer gebildeten evangelischen Familie aufgewachsen. Im Jahr 1936 verlor sie ihren Vater. Während der deutschen Besatzungszeit besuchte sie ein evangelisches Untergrundgymnasium. 1943 wurde sie Mitglied der ebenfalls im Untergrund tätigen polnischen Pfadfinderbewegung.

Am 01.08.1944 erhob sich die polnische Heimatarmee (Armia Krajowa) mit ca. 40.000 Soldatinnen und Soldaten gegen die deutschen Besatzer in Warschau. Diermajer nahm als Teil des militärischen Sozialdienstes der Heimatarmee von Beginn an diesem sogenannten Warschauer Aufstand teil. Dabei übernahm sie Aufgaben in der Kommunikation sowie im Sanitätsdienst und transportierte Milchflaschen für Kleinkinder zu den Versteckten von Warschauer Zivilisten.

Der Aufstand wurde bis zum 2. Oktober 1944 blutig niedergeschlagen. Daraufhin zerstörten die deutschen Besatzer die Stadt Warschau weitgehend. Als Jugendliche hätte Diermajer die Möglichkeit gehabt, der Gefangennahme zu entgehen. Allerdings war ihr im Chaos der zerstörten Stadt nicht klar, wo und wie sie ihre Familie finden sollte. So entschied sie sich wie auch viele weitere minderjährige Aufständische dafür, gemeinsam mit ihrer Truppe in Kriegsgefangenschaft zu gehen.

Aleksandra Diermajer war damit eine von über 3000 Frauen unter ca. 19000 Soldatinnen und Soldaten, die nach dem Aufstand als Angehörige der polnischen Heimatarmee in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten. Aleksandra Diermajer kam über das Durchgangslager Ożarów und das Zweiglager Bergen-Belsen des Mannschafts-Stammlagers (Stalag) XI B Fallingbommel in das Kriegsgefangenenlager Oberlangen im Emsland. Dieses Lager war vor dem Krieg als Strafgefangenenlager des Reichsjustizministeriums genutzt worden und diente seit Kriegsbeginn als Kriegsgefangenenlager. Wie alle anderen Lager im Emsland war es ursprünglich nur für männliche Gefangene gedacht. Weil nach dem Warschauer Aufstand allerdings zahlreiche Soldatinnen der Armia Krajowa in Kriegsgefangenschaft geraten waren, wurde das Lager ab dem 18.12.1944 in ein Frauenlager umfunktioniert. Am 12.04.1945 befreite die 1. Polnische Panzerdivision das Lager Oberlangen. Dieser Kampfverband war Teil der polnischen Streitkräfte im Westen. Aleksandra Diermajer war eine von 1728 Soldatinnen der Heimatarmee, die an diesem Tag aus der Kriegsgefangenschaft befreit wurden.

Im Emsland befanden sich nach dem Krieg ca. 25000 Polinnen und Polen, die als Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene oder Soldaten der Streitkräfte im Westen nach Deutschland gekommen waren und bis auf Weiteres nicht nach Polen zurückkehren konnten – sogenannte „Displaced Persons“ („DPs“). Sie wurden in den ehemaligen Kriegsgefangenenlagern und Strafgefangenenlagern im Emsland oder in örtlichen Siedlungen untergebracht. Ein besonderer Fall war die Stadt Haren (Ems), in der Diermajer bis 1947 lebte:

Die deutsche Bevölkerung der Stadt war nach dem Krieg umgesiedelt worden. In Haren lebten nun mehr als 4000 Polinnen und Polen. Sie benannten die Stadt nach dem Anführer der 1. Polnischen Panzerdivision, General Stanisław Maczek, in „Maczków“ um. Die Stadt wurde zum Verwaltungszentrum einer polnisch besetzten Enklave innerhalb der britischen Besatzungszone: Auf einem Gebiet, in dem sich heute die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie Teile der Landkreise Cloppenburg und Osnabrück befinden, lebten insgesamt etwa 29000 DPs und 19000 Soldaten, die auch als Besatzungstruppen eingesetzt waren.

In Maczków betrieben die neuen Bewohner unter einer bis hin zum Bürgermeister polnischen Stadtverwaltung religiöse und kulturelle Einrichtungen, ein Krankenhaus, sowie Volksschulen und ein Gymnasium. An diesem legte Aleksandra Diermajer erfolgreich ihre Abiturprüfung ab.

Nach einer kurzzeitigen Verlegung nach Großbritannien im Jahr 1947 ließ sie sich wieder in Polen nieder und heiratete 1948 Stefan Sękowski, den sie am polnischen Gymnasium in Maczków kennengelernt hatte.

Aleksandra Sękowska arbeitete von 1965 bis 1984 als Sekretärin für die Evangelisch-Reformierte Kirche in Warschau. Sie war für die evangelische Kirche offenbar darüber hinaus noch im Februar 2017 als Bibliothekarin tätig.